

INTERKULTURELLE SENSIBILITÄT

DAS ENTWICKLUNGSMODELL VON MILTON BENNETT

ETHNOZENTRISMUS

1. LEUGNEN DES ANDEREN

Meine Kultur ist die einzig Wahre!

In dieser Stufe empfinden Menschen ihre Kultur als die einzig richtige. Andere Kulturen außerhalb der eigenen Kultur werden ignoriert oder stark vereinfacht wahrgenommen.

2. VERTEIDIGUNG GEGEN DAS ANDERE

Wir gegen die anderen!

Diese Stufe ist geprägt durch eine sehr dualistische Perspektive: es gibt "uns" auf der einen Seite und "die anderen" auf der anderen Seite. Menschen in dieser Stufe empfinden ihre Kultur als die beste. Oft reagieren sie abwehrend bis hin zu aggressiv in Bezug auf fremde Kulturen oder romantisieren die eigene Kultur, wenn sie mit Unterschieden konfrontiert werden.

3. MINIMIERUNG DES ANDEREN

Eigentlich gibt es doch kaum Unterschiede!

In dieser Stufe werden von Menschen vor allem die Gemeinsamkeiten zwischen zwei Kulturen betont. Zwar werden sichtbare Unterschiede (z.B. unterschiedliche Ernährung) registriert, im Mittelpunkt stehen aber die Gemeinsamkeiten (z.B. "Alle Menschen haben die gleichen Bedürfnisse"). Die eigene Kommunikationsweise ist immer noch die "richtige". Die eigene Privilegiertheit wird ignoriert.



ETHNORELATIVISMUS

4. AKZEPTANZ DES ANDEREN

Meine Kultur existiert in einem Netzwerk unterschiedlicher Kulturen.

In dieser Stufe wird erkannt, dass unterschiedliche Kulturen ein komplexes Netz bilden, in welches auch die eigene Kultur integriert ist. Menschen akzeptieren andere Kulturen und Verhaltensweisen - jedoch nicht immer ohne Kritik. Dennoch verstehen sie, was für einen Einfluss Kultur auf individuelle Normen und Werte hat.

5. ANPASSUNG AN DAS ANDERE

Ich verstehe andere Kulturen.

In dieser Stufe erkennen Menschen, dass die Welt nicht nur aus der eigenen Kultur besteht. Auch andere Kulturen finden im Weltbild nun ihren Platz. Durch die Perspektivübernahme kann erfolgreich interkulturell kommuniziert werden

6. INTEGRATION IN DAS ANDERE

Ich bewege mich ohne Mühe zwischen den Kulturen.

Menschen in dieser Stufe haben keine Schwierigkeiten mehr, sich über kulturelle Rahmen zu bewegen. Es ist ein fließender Übergang zwischen verschiedenen Weltanschauungen möglich.



Quelle: Bennett, M. J., & Bennett, M. J., Intercultural sensitivity. Principles of training and development. Portland 1993, OR: Portland State University, (25), S. 21.

Infografik "Entwicklungsmodell interkultureller Sensibilität" von Janine Söllinger-Weist, Elisa Schinke. (Universität Freiburg), CC BY SA 4.0, free cultural work (creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

UNI
FREIBURG

